

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

16 (17.1.1916) Erstes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe frei in's  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.00 M., an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 35 Pfennig. Auswärts  
durch die Post frei in's  
Haus gebracht viertel-  
jährlich 2.42 M. Am Post-  
schalter abgeholt 2.00 M.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelle  
ob. deren Raum 20 Pfennig.  
Reklameweile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 16.

Montag, den 17. Januar 1916

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neupert; verantwortlich für Politik: M. Holzinger; für Baden, Votales und Handel: G. Gerhardt; für Feuilleton: S. Weid; für Sport u. Vermischtes: F. W. G. Gerhardt; für Literatur: Paul Schumann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breacstraße 4. Tel. Amt 114land 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beiliegend ist.

## Amerika und der Krieg.

### Die amerikanische Flottenbegeisterung.

(Eigener Drahtbericht.)  
I. Berlin, 17. Jan.  
In unterrichteten Kreisen vertritt man die Anschauung, daß der Umschwung der Stimmung gegenüber den Zentralmächten in den Vereinigten Staaten zu einem großen Teile auf die Schärfe zurückzuführen ist, mit der sich das offizielle England gegen die amerikanische Flottenbegeisterung äußert. Die Amerikaner bekommen jetzt eben am eigenen Leibe die englische Annäherung zu spüren, die in jeder Vergrößerung der Kriegsmarine ein Land eine Vergrößerung der auf der Seeherrschaft beruhenden englischen Weltmacht erblickt. Man weiß in den politischen Kreisen der Union, die in dem Krieg zwischen England und Deutschland objektiv gebunden sind, daß England die Strömungen in amerikanischen Völkern mit scheelen Augen verfolgt, die dahin gehen, einen Teil des Goldstromes, den der Krieg nach Amerika getrieben hat, zum Bau einer großen Schlachtslotte zu verwenden. Die amerikanische Flottenbegeisterung ist auf zwei Momente zurückzuführen: auf die japanische Gefahr, die das amerikanische Volk als recht bedrohlich ansieht und auf die Demütigungen, die England durch seine Unterdrückung des Seehandels allen neutralen Staaten, darunter auch den Amerikanern, anhaltend zufügt. Diese Stimmung hat noch eine Vertiefung erfahren, seitdem die Entente der Welt immer wieder verkündet, sie werde auch nach dem Kriege den Krieg gegen den Deutschen Handel weiter führen. Die Amerikaner sind sich darüber klar, daß, falls ein solcher Handelskrieg nach Beendigung des Weltkrieges Tatsache werden sollte, die neutralen Völker und vor allem Nordamerika die Hauptleidtragenden sein würden.

gehen der Regierung Carranzas sei zwar bisher befriedigend, aber, wenn nicht entschiedene Maßregeln ergriffen würden, so könnte zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Carranzas ein Zwist entstehen.  
Wie weiter gemeldet wird, hat Carranza an Staatssekretär Lansing telegraphiert, daß seine Truppen die Mörder der 18 amerikanischen Bergarbeiter in Chihuahua verfolgen und bestrafen werden. Das Kabinett habe daraufhin beschlossen, Mexiko gegenüber die gegenwärtige Politik fortzusetzen und sich darauf zu verlassen, daß Carranza die Mörder bestrafe und die Ordnung wieder herstelle. — Senator Lewis hatte einen Antrag eingebracht, den Präsidenten zu ermächtigen, von Meer und Flotte Gebrauch zu machen, um die Ordnung in Mexiko so wieder herzustellen, wie es in Haiti und Nicaragua geschehen sei.

**Huerta tot.**  
El Paso, 16. Jan. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Huerta ist tot. — Das Kriegsrecht ist erklärt. Die Polizei, amerikanische Soldaten und Bürger umzingeln die Mexikaner, um sie zu vertreiben. Ein heftiger Kampf ist im Gange; viele sind verwundet.  
Washington, 16. Jan. Nach einer Meldung des Reiterischen Bureaus aus El Paso haben 125 Amerikaner unter Führung von Maximiano Maizquez, einen Angehörigen der Heerischen Unternehmungen, den mexikanischen General Rodriguez, bei Matamoros gefangen genommen. Nach einer Meldung des amerikanischen Konsulats ist der General hingerichtet worden.  
Washington, 16. Jan. Das Staatsdepartement beschäftigt die Gefangennahme des Generals Rodriguez, den man für die Ermordung des Briten Peter

Keane verantwortlich macht und die Gefangennahme des Generals Almeida, der sofort erschossen wurde. (W. B. Nichtamtlich.)  
**Das amerikanische U-Boot B. 2 explodiert.**  
Newport, 16. Jan. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Das Unterseeboot „B 2“ ist infolge einer Explosion auf der Großlymer Westseite gesunken. Zwanzig Personen wurden getötet. Nach einem späteren Telegramm wurden nur vier Mann getötet und zwölf verwundet, darunter einige wahrscheinlich tödlich. Die Besatzung war eben damit beschäftigt, die elektrischen Akkumulatoren, mit denen das Unterseeboot ausgestattet worden war, zu laden, als die Explosion stattfand. Nach einer anderen Version soll das Unglück durch eine Explosion von Wasserstoffgas verursacht worden sein. (W. B. Nichtamtlich.)

## Montenegro.

### Der montenegrinische Festungswall.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)  
Durch die Eroberung von Berane und des Lowzen-Berges ist die Kriegslage in Montenegro in ein neues Stadium getreten. Diese beiden Hauptfestungen bildeten bekanntlich den westlichen und östlichen vorgeschobenen Schutz des montenegrinischen Festungswalles, der sich quer durch Montenegro hindurch zieht. Eine eigenartige Befestigung der montenegrinischen Festungen besteht darin, daß sie nicht an den Grenzen des Landes errichtet sind, wie wir sie zumeist in anderen Ländern feststellen können, sondern daß sie sich merkwürdigerweise fast durch die ganze Mitte des Landes von Norden nach Süden hinziehen. Gegen die Ostgrenze Montenegros ist außer einigen kleineren Werken nur die Festung Berane vorgehoben. Durch die Räumung von Berane wird nun der Weg insofern frei, als es sich um besetzte Plätze handelt. Dagegen bilden eine Reihe von Flüssen wie die Tara, Seta, Piva und andere noch natürliche Hindernisse gegen einen Vormarsch nach dem Innern des Landes. Nach Überwindung der Tara dürfte der größte Widerstand der Fluß Seta bilden, da er fast in seiner ganzen Länge von starken Festungen und Befestigungsmerkmalen begleitet ist. Er fließt von Norden nach Süden und beginnt ungefähr dort, wo der Duga-Paß endet. Dieser Teil des Landes, der Duga-Paß, ist seinerseits durch mehrere Festungswerke geschützt. Es sind die Forts Stojivo, Rasdor und Bresjeka, am Ausgange des Passes und an seinem südlichsten Ende. Der Seta-Fluß, der von hier eine Sperre gegen einen von Osten oder Westen andringenden Feind bildet, ist in seinem nördlichen Teil durch die starke Festung Nikšić geschützt, die eine Fortsetzung der Festungssperre des Duga-Passes bildet. Weiter nach Süden sind während des ganzen Verlaufes des Seta-Flusses besetzte Werke angelegt, die in der Festung Sbusje ungefähr östlich von Cetinje einen starken und umfangreichen Stützpunkt haben. Entschieden ist dieser Festungswall quer durch Montenegro nach im Süden durch den Kopfschutz Podgorica gestützt, der seine Fortsetzung in den Befestigungsmerkmalen zwischen Podgorica und Skutari-See findet.  
Ueber die anderen Festungen Montenegros werden im Anschluß daran einige Mitteilungen von Interesse sein: An der Nordgrenze, gegen die österreichische Offensive zuerst vorgezogen wurde, finden wir nur wenige besetzte Stellungen und Forts, durch die die montenegrinische Front gestützt wird. Der Grund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß die gebirgige Beschaffenheit des Geländes eine natürliche Festung darstellt, zumal die montenegrinischen Soldaten an den Gebirgskampfen von Jugend auf gewöhnt werden. Die österreichische Offensive östlich Trebinje südlich von Vukle richtete sich bekanntlich gegen den über 1000 Meter hohen Mlino Brdo. Hier befand sich eine besetzte montenegrinische Stellung, die allerdings weniger durch Kunst als durch Natur entstanden war. Außer diesem südlichsten Punkt der österreichischen Offensive wurde auch noch von Kotovac aus der Angriff gegen montenegrinisches Land vorgezogen. Die Offensive richtete sich hier gegen den oben genannten Duga-Paß. Eine besetzte Stellung befindet sich westlich davon bei Renovac. Weiter östlich an der Grenze gegen Serbien befindet sich eine Reihe Sperren, von denen die nördlichste Plevlje ist. An der Südgrenze finden wir östlich von Berane im Tale der Tara die Forts von Kalajčin, allerdings noch ziemlich weit von der Grenze entfernt. Das bedeutendste montenegrinische Festungssystem dagegen befindet sich nördlich vom Skutari-See, das oben geschildert wurde.

### Günstiges Fortschreiten der Offensive in Montenegro.

Berlin, 17. Jan. Nach verschiedenen Morgenblättern steht die Offensive in Montenegro im Zeichen günstigen Fortschreitens.  
Bulgarien, 17. Jan. Die erste Lage in Montenegro hält alles Interesse der leitenden Kreise in Rom fest.

### Befürzung in Frankreich.

(Eigener Bericht.)  
b. Von der schweizerischen Grenze, 15. Jan. Der rasche, siegreiche Vorstoß der Österreicher in Montenegro hat in Frankreich Verblüffung und geradezu Bestürzt. Tag für Tag kamen aus Petersburg überraschende Siegesberichte von der russischen Offensive in Belgraden. Wie konnte man da anders glauben, als daß die österreichische Armee mit ihrem letzten verfügbaren Bataillon an die russische Sturmsfront gebunden sei? Nun statt dessen eine groß angelegte Offensive in das Land der schwarzen Berge, die mit höchstem Stolz gleich in sein Herz trifft. Man ist in Paris einfach starr. „Ich weiß nicht“, schreibt Hervé in seiner „Victoire“, wie sie es machen, die Deutschen und Österreicher, aber es sieht ihnen nicht an Leuten, um die Offensive ergreifen zu können, bald auf die, bald auf einem andern Punkt.“ Doch da fällt Herr Hervé ein, daß das eigentlich an den Feind ein Zugeständnis von eigener Kraft und Stärke ist, das sich mit dessen beharrlich verkündeten Erschöpfung nicht recht verträgt. Aber schon findet Herr Hervé eine unverfängliche Erklärung: „Oder vielmehr, ich weiß es, wie sie es machen: sie graben sich in Löcher ein vor unseren Linien; sie bewachen sie mit Taufschützen von Maschinengewehren. Ihre Maschinengewehre, die gut geschützt sind, gestalten ihnen, mit nicht allzuviel Leuten in ihren Gräben auszukommen. Dank dieser Einteilung haben sie, trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit, eine Mandarier-Armee, die sie von einer Front auf die andere werfen können: bald gegen uns, bald gegen die Russen, achtern gegen die Serben, heute gegen die Montenegriner.“  
Resigniert stellt Hervé fest, daß Frankreich nie die Mandarier-Armee habe, die man brauche, um den Feind zu schlagen, an dem Ort und zu der Stunde, wo es nötig sei. So sei es an den Dardanellen gewesen, so in Serbien, wo „wir“ unterliegen sind, wie die Karabiniers, mit 2 Monaten Verspätung.“  
Von Frankreich sieht die „Victoire“ auch diesmal nicht das Best kommen. Aber tut denn Italien etwas? Gereizt ruft Hervé: „Heda! Ihr Italienerischen Freunde, schlast Ihr?“ Der „Corriere della Sera“ antwortet auf Hervés Wehr und murmelt verlegen etwas von einer „sehr schwierigen Aufgabe“, nach der Eroberung von ganz Serbien und gegen einen Feind wie die Österreicher, der den Vorteil der inneren Linie hätte, auf der er seine Truppen nach Belieben in jeder Richtung verschieben könne, sei so etwas zu überlegen. Einzige die Regierung und der italienische Generalstab seien in der Lage, die Verhältnisse eines solchen Unternehmens zu beurteilen.  
Ist es nicht ergötzlich, zu sehen, wie sie sich winden, unsere Feinde, um die Wische ihrer Rattlosigkeit und Schwäche zu verbergen!

### Saloniki als Basis für Unternehmungen.

zu benützen, die das Ansehen der Gegner Deutschlands retten.  
Bern, 17. Jan. In Besprechung der militärischen Lage spricht der „Temps“ die Forderung aus, Italien möge sich an dem Saloniki-Unternehmen beteiligen. Saloniki sei der einzige Punkt, von dem aus Italien etwas zur Befreiung Montenegros und Serbiens unternehmen könne.  
**Interpellation in der italienischen Kammer.**  
Rom, 17. Jan. Der Abgeordnete Ramondo hat dem Kammerpräsidenten eine Anfrage an den Minister des Meeres, an den Kriegsminister und an den Marineminister überreicht. Er will wissen, ob zur Zeit der Unterzeichnung des Londoner Vertrages die Eroberung Montenegros vorausgesehen worden sei, ferner worin die Unzulänglichkeit Italiens ihre Gründe habe und ob die Regierung und die Militärs sich mit der Lage Nordalbanens befaßt hätten. (W. B. Nichtamtlich.)  
Paris, 16. Jan. „Paris Journal“ meldet aus Rom: Die unerwartete Rückkehr des Königs soll den Zweck haben, mit dem Prinzen Danilo alle Maßnahmen zur Unterstützung Serbiens und Montenegros zu erörtern und die Frage zu prüfen, ob für Italien die Notwendigkeit bestehe, an dem Kriege der Alliierten an allen Fronten teilzunehmen, besonders an jenen, wo das Eingreifen Italiens das schnellste und wirksamste sein könnte.  
**Die Franzosen auf Korfu.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
b. Sofia, 17. Jan. Es scheint, daß die Franzosen Korfu zur Operationsbasis einer französischen Landung in Albanien machen wollen; wenigstens wird in militärischen Kreisen darauf hingewiesen, daß von Santi Quaranta an der albanischen Küste gegenüber Korfu eine modern gebaute breite Schiffschiff nach Monastir führt, die einzige wirklich ausgebaute Straße in Albanien überhaupt. Für die eben erwähnte Annahme würde auch der Umstand sprechen, daß vor einigen Wochen französische Ingenieure in Santi Quaranta erschienen sind, um die Straße neu zu untersuchen; die notwendigen Verbesserungen sollen seitdem in Angriff genommen worden sein. Die Besetzung Korfuss würde in diesem Falle ein Beweis mehr dafür sein, daß der Bivertverband aus französischen Truppen, Italienern und den neu bewaffneten Trümmern des serbischen Heeres in Albanien eine neue Westfront zu bilden suchten, die im Falle einer englisch-französischen Offensive von Saloniki aus mit den französisch-englischen Truppen zusammen operieren oder zum mindesten die Kräfte der Bulgaren und ihrer Verbündeten zu zersplittern hätten.  
London, 16. Jan. Die „Times“ melden aus Athen, daß der österreichisch-ungarische Generalkonsul auf Korfu verhaftet worden ist. (W. B. Nichtamtlich.)  
**Montenegros Friedenswünsche.**  
Rom, 16. Jan. Die „Tribuna“ erfährt aus zuverlässiger iberisch-montenegrinischer Quelle, daß die Gerüchte, nach denen nach der Eroberung des Lowzen-Berges Montenegro in der Meinung, daß jede Hoffnung auf eine weitere wirksame Verteidigung künftig eitel sei, einen Sonderfrieden oder zum wenigsten einen Waffenstillstand schließen wolle, jeder Begründung entbehre. König und Volk von Montenegro würden fortfahren, bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu kämpfen. (W. B. Nichtamtlich.)  
**Große Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen in Saloniki.**  
Wien, 17. Jan. Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Aus Saloniki trafen an hiesigen maßgebenden Stellen verlässliche Nachrichten ein über

**Heftige Szenen im Kongress.**  
Basel, 15. Jan. Die „Basler Nachrichten“ berichten aus New York: In dem Kongress kam es zu heftigen Szenen zwischen den Anhängern Carranzas, der Ryan beschuldigt, für Deutschland eine Friedenspropaganda zu betreiben und jenen Abgeordneten, die behaupten, Garner erhalte von den Munitionsindeustriellen zwei Millionen Dollars. In den Wandeltalungen wurden zwischen einigen Demokraten Faustschläge ausgetauscht.

**Die englische Blockade.**  
New York, 15. Jan. Die „New York Tribune“ berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten stehen im Begriff, in eine kritische, gefährliche Erörterung mit England einzutreten, bei der sie in der Tat der Mittelmann Deutschlands in dem Bemühen sein werden, der britischen Blockade ein Ende zu machen. Die Gefahr, in der sich die amerikanische Regierung befindet, kann nicht übertrieben werden und niemand kann die Tatsache verkennen, daß die deutsche Diplomatie auf dem Punkt angelangt zu sein scheint, indem sie schwerwiegenden Sieg zu gewinnen, indem sie Wilson einen geringeren, unbedeutenden Erfolg zugesieht. (W. B. Nichtamtlich.)

**Wilson's mexikanische Politik.**  
Washington, 15. Jan. Durch Funkpruch vom Vertreter des Vizepräsidenten. In einer Rede im Senat über den Kurs Wilsons in der mexikanischen Politik sagte der republikanische Senator Pfeiler: „Die unglückselige Handlungsweise des Präsidenten, die er durch die Anerkennung der Regierung Carranzas und durch die tätige Unterstützung seiner Regierung mit Waffen gezeigt habe, ist für den Tod der sieben Amerikaner in Chihuahua verantwortlich.“  
Senator Stone, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, sagte in einer Unterredung, es wäre unangehörlich für die Vereinigten Staaten, sich zu einer solchen Zeit in einen Krieg mit Mexiko einzulassen. „Wir wissen“, sagte der Senator, „daß diese Männer nach dem Blute der Amerikaner aus Rache trachteten. Ich bin der Ansicht, daß Amerikaner, die sich an solche Plätze wagen, und Amerikaner, die sich auf Schiffen von Kriegsschiffen gegen die Regierung begehen, deren Schutz sie fordern. Natürlich müssen wir versuchen, sie zu töten. Sie haben das praktische und geistliche Recht, auf gefährliche Plätze zu gehen; aber sie sollen es nicht tun, wenn es möglich ist, es zu vermeiden, um den Vereinigten Staaten eine solche Verlegenheit zu ersparen. Ich bin keineswegs überzeugt, daß es nicht noch einmal nötig sein wird, nach Mexiko zu gehen. Aber jetzt ist nicht die Zeit dazu, von Krieg zu sprechen.“

**Carranza verspricht Genugtuung.**  
Washington, 16. Jan. (New York.) Der Gelände Carranzas in Washington hat Staatssekretär Lansing gegenüber ausdrücklich versichert, daß seine Regierung die Ermordung von Amerikanern durch die Truppen Villas bedauere. Der Gelände versichert, daß Schritte getan worden seien, um den Zustand im Staate Durango, wo Amerikaner getötet worden seien, zu bessern.  
Lansing warnte die Amerikaner in den revolutionären Bezirken Mexikos nochmals. Das Ver-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.



Die eingeschlossenen Engländer bei Ant-el-Marra.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Konstantinopel, 17. Jan. Die letzten Nachrichten aus den Ant-el-Marra-Kämpfen...

Die Kämpfe in Persien.

Konstantinopel, 16. Jan. Ein Telegramm von der persischen Grenze berichtet über einen Kampf...

Konstantinopel, 16. Jan. Zuverlässige Nachrichten aus Persien zufolge, hat der durch seine patriotische...

Die Kaiserkrönung Quanschikais.

London, 17. Januar. Wie die „Times“ aus Peking erfährt, ist die Krönung Quanschikais...

Letzte Nachrichten.

Italienische Fahnenflüchtige in der Schweiz.

5. Lugano, 17. Jan. Italienische Zeitungen berichten: Gestern brach in den Wäldern bei Dria...

Kardinal Mercier beim Papst.

Rom, 17. Jan. Nachdem Kardinal Mercier am Samstag die Messe gelesen hatte, fuhr er zum...

Ein Aiezenbrand in Bergen.

Christiania, 16. Jan. Norst Telegramm-Bureau meldet: Ein großer Brand hat in Bergen gewütet...

Christiania, 16. Jan. Der Brand von Bergen entzündet gestern Abend und wütete bis gegen Morgen...

Christiania, 17. Jan. Wegen der Unterbrechung der telegraphischen und telefonischen Verbindungen...

Berlin, 17. Jan. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, brach das Feuer in Bergen am Samstag...

Christiania, 17. Jan. Am Samstag fand in der neuen Militärwerkstatt in Marviken am Christi-

Hochwasser in den Niederlanden.

Amsterdam, 16. Jan. Auf der Insel Marken wurde infolge des Hochwassers und des herrschenden...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Amsterdam, 16. Jan. Die Überschwemmung in Nordholland nimmt immer größeren Umfang an...

Balkanzüge.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

Halbamtlich wird mitgeteilt: Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

hatte ihm zwei Symbole mit auf die Reise gegeben. Die gewaltige Lokomotive war bekränzt, um das...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Karlsruhe, 17. Jan. Nachdem zwischen dem „Einkaufszentralen Städte“ und der Oberbadischen Einkaufszentralen Städte eine Verständigung...

Badischer Landtag.

Der Haushaltsauschuss.

Der Zweite Kammer befasste sich in den letzten Tagen mit dem Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten...

Der Zweite Kammer befasste sich in den letzten Tagen mit dem Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten...

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem charakteristischen Postsekretär Doldinger in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme...

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem charakteristischen Postsekretär Doldinger in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme...

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem charakteristischen Postsekretär Doldinger in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme...

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem charakteristischen Postsekretär Doldinger in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme...

Schule und Kirche.

Katholische Theologen als Reserveoffiziere.

Auf die militärpflichtigen katholischen Studierenden der Theologie, die schon im Seere unter den Waffen stehen, vor Empfang der Subdiakonatweihe in das Heer noch einberufen werden...

Auf die militärpflichtigen katholischen Studierenden der Theologie, die schon im Seere unter den Waffen stehen, vor Empfang der Subdiakonatweihe in das Heer noch einberufen werden...

Auf die militärpflichtigen katholischen Studierenden der Theologie, die schon im Seere unter den Waffen stehen, vor Empfang der Subdiakonatweihe in das Heer noch einberufen werden...

Gründung einer Badischen sozial-hygienischen Gesellschaft.

(Eigener Bericht.)

Karlsruhe 17. Jan. Auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses fand gestern hier im großen Rathhause eine zahlreiche Versammlung ein, unter der sich viele hervorragende Persönlichkeiten, die sich beruflich und außerberuflich mit sozialhygienischen Fragen beschäftigen, befanden; insbesondere hatten die Ministerien des Innern und des Kultus Vertreter entsandt.

Nach einer Begrüßung der Versammlung durch Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser hielt Dr. med. A. Fischer einen gehaltvollen Vortrag über die sozialhygienischen Aufgaben nach dem Kriege und die Ziele und Wege der zu gründenden Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene.

Der Redner legte dar, wie sich seit dem letzten Kriege die wirtschaftlichen und sanitären Zustände in Deutschland umgestaltet haben, und wie sich mithin die Aufgaben der Hygiene ändern mußten. Früher stand die Bekämpfung der Volksfeinden im Vordergrund des Interesses. Damals galt es, vor allem die Krankheitserreger zu vernichten. Jetzt aber muß auch der Krankheitsanlaß, die vorzugsweise durch soziale Missstände erzeugt wird, die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Seit dem Tuberkulosekongreß im Jahre 1899 werden die hygienischen Fragen nicht nur nach klinischen und bakteriologischen, sondern auch nach sozialen Gesichtspunkten erforscht. Da erkannte man, daß die sozialhygienischen Zustände namentlich bei der Volksgesundheit sehr ungünstig gestaltet sind. Ja, es sei trotz der Sterblichkeitsverminderung zu befürchten, daß in den letzten Jahrzehnten infolge der Wohnungsnot und der Lebensmitteloerteuerung die Volksgesundheit noch schlechter geworden sei, als ehedem. So fegensreich die deutsche Sozialgesetzgebung sei, so habe sie doch im Hinblick auf mancherlei ungünstige Faktoren diese mäßige Entwicklung wohl schwerlich verhindern können. Jetzt, wo der Krieg so furchtbare Opfer an Leben und Gesundheit gefordert hat, sei es um so dringlicher, für Abhilfe zu sorgen. Hier soll die Wirksamkeit der zu gründenden Gesellschaft einsehen. Vertreter der Wissenschaft sollen gemeinsam mit Vertretern der Praxis die sozialhygienischen Verhältnisse erforschen, erörtern und nicht nur die Missstände zu beseitigen, sondern positiv die Volkstrakt zu stärken suchen. Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen.

Dann erklärte der Vertreter des Ministeriums des Innern, Geh. Oberregierungsrat Krumpalmer, daß das Ministerium diese Bestrebungen begrüßt. Die Vorbereitungen zur Abhilfe von etwaigen Missständen sollen rechtzeitig, d. h. schon jetzt während des Krieges getroffen werden. Bürgermeister Dr. Weis (Eberbach) betont, daß er schon auf dem letzten Landtage in der Ersten Kammer die Gründung einer sozialhygienischen Instituts befürwortet hat, und daß er zu dessen wirksamer Ergänzung die Bildung einer sozialhygienischen Gesellschaft für notwendig erachtet. Nach kurzen Ausführungen von Geheimrat Prof. Baumeyer, Dr. med. Lange (Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer tritt Stadtrat Dr. Dieck mit rednerischem Schwung dafür ein, daß im Mittelpunkt der sozialen Hygiene die Bevölkerungspolitik stehen müsse, was er im Hinblick auf den

Geburtsrückgang und die russische Gefahr für durchaus erforderlich erachtet. Demgegenüber betonte der Vorstand des Statistischen Landesamtes, Geheimrat Dr. Lange, daß die Geburtenstatistik mit Vorsicht aufzunehmen sei, und daß zu dem von dem Vorredner geäußerten Pessimismus kein Anlaß vorliege. Dem fügte Dizejanpräses Dr. Rehbach (Freiburg) noch an, daß die soziale Hygiene ohne weiteres immer im Sinne der Bevölkerungspolitik wirke. Professor v. Düring (Waden-Baden) wies darauf hin, daß die Bevölkerungsfrage keine hygienische, sondern eine ethische Frage sei.

Nach einem die in der Diskussion berührten Fragen zusammenfassenden Schlusswort des Referenten wurde die Gründung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene beschlossen; der Entwurf der Satzung wurde nach längerer Debatte über gewisse formelle Fragen angenommen. Die Ausschusswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Der Arbeitsausschuss besteht aus: Geheimem Obermedizinalrat Dr. Hauser, 1. Vorsitzender, Geh. Oberregierungsrat Dr. Lange, 2. Vorsitzender, Dr. med. A. Fischer, Geschäftsführer, Regierungsrat Dr. Reib, Kassenwart; ferner Beiräte: Frau Finanzminister Rheinboldt, Frau Oberbürgermeister Kauter, Frau Regierungsrat Sieber, die Stadträte Dr. Dieck, Trunk, Arbeitersekretär Prull, Schreiner Kappes, Kaufmann Hellerbach, Direktor Eganund vom Krankenkassen-Verband Karlsruhe, Prof. Dr. Baas (Karlsruher Ärzteverein) und Architekt Curjel.

2. Der Große Ausschuss besteht aus folgenden Personen: von Karlsruhe: Oberbürgermeister Siegfried, Vorsitzender der badischen Landesversammlung Med.-Nat. Dr. Bongars, Dr. Rosenberger (Gesellschaft für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten), Schularzt Dr. Blatter, Bezirksarzt Med.-Nat. Dr. Eberle, Obergeringieur Schulz; von Mannheim: Hochschulprofessor Dr. Altmann, Stadtschulrat Dr. Stephani; von Heidelberg: Hygieneprofessor Dr. Schottelius, Professor Dr. Fischer, Dr. Rehbach; von Forstheim: Oberbürgermeister Dr. Gabernell, Mitglied der Ersten Kammer und Vorsitzender der Oberbürgermeisterkonferenz; von Konstanz: Stadtrat Straub; von Offenburg: Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Muser; von Eberbach: Bürgermeister Dr. Weis; Mitglied der Ersten Kammer; von Wiesloch: Pensionsratsdirektor Med.-Nat. Dr. Fischer; von Waden-Baden: Med.-Nat. Dr. Krieg; von Röhrl: Bürgermeister Dr. Weis; von Lörrach: Bürgermeister Dr. Gugelmeier.

Aus dem Stadtkreise.

Der gestrige außergewöhnlich schöne Sonntag war für viele der Anläß, den ersten größeren Ausflug im neuen Jahre zu unternehmen. Auf allen Wegen, die in den Wald und die reinen Höhen führten, traf man die Spaziergänger in Scharen an. Man wollte sich nach Tagen regnerischer Eintrübungen und grauen Himmels wieder einmal in klarer Luft auf prächtigen Höhen ergehen. So küßte denn alles hinaus, als ob es schon dem Frühjahre entgegen ginge. Tatsächlich sind denn auch schon Boien des Lenzes anzutreffen, hier und da zartes Grün und Bläuen, die im Winter nicht geführt haben und nun das Auge doppelt erfreuen. Freilich ist diese Freude an der Bereits zu ahnenden Verflüchtigung der Natur nicht ohne Bitternis, denn gerade da, wo der einsame Bänder,

unbehelligt vom Geräusch der Welt, den eigenen Gedanken nachhängen konnte, war die Stimme des Krieges ebern und hart zu vernehmen, das Grollen der Geschütze. Aber ihr Donnern darf uns auch Beruhigung sein: der Feldgrau schließt die Grenzen der Heimat, daß sie uns immer lieber und schöner werden möge. Er wahrnt uns so das deutsche Vaterland und den kommenden deutschen Frühling.

70. Geburtstag. Gestern feierte Generalleutnant v. D. Frz. Julius von Beck seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1865 war von Beck in das Großh. Badische Feldartillerie-Regiment, das spätere 1. Badische Feldart.-Regt. Nr. 14 in Karlsruhe eingetreten, in dem er sich im 70er Krieg das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Er gehörte dem Regiment dann noch mehrere Jahre an, wurde dann später in ein pommerisches und brandenburgisches Regiment versetzt, kam 1893 als Oberleutnant wieder nach Karlsruhe, wo er nun all die folgenden Jahre mit einer geringen Ausnahme blieb und 1902 als Generalleutnant in den Ruhestand trat.

Ueber Krankenfoß und Kinderernährung lautete das Thema des lehrreichen Vortragsabends, zu dem der Badische Frauenverein, der Karlsruher Hausfrauenbund und der Katholische Frauenbund eingeladen hatten. Fräulein Rothmund, Lehrerin an der Haushaltungsschule, sprach zunächst kurz über Kinderernährung und betonte, daß auch die Kinder, die schon an der Hauptmahlzeit der Erwachsenen teilnehmen, noch sorgfältig überwacht werden müssen. Sie dürfen nicht zu heiß, nicht zu kalt und nicht zu schnell essen, weil nur die gut eingepackte Nahrung gut ausgenützt wird. Scharfe, saure, sehr feite und schwer verdauliche Speisen eignen sich nicht für Kinder. Auch ist streng darauf zu achten, daß die Mahlzeiten eingehalten werden, und daß nicht durch Nagerzeiten in der Zwischenzeit Magenkrankheiten erzeugt werden. Die Morgen- und Abendmahlzeit bestehe noch einige Jahre aus Milch und Milchspeisen. Damit dies auch in der Kriegszeit möglich ist, ist es Pflicht der Erwachsenen, ihren Milchverbrauch einzuschränken. Die Rednerin ging dann zur Krankenfoß über und besprach eine Reihe von Gerichten, die leicht herzustellen sind und die appetitlich angereicht, geeignet sind, die Speise des Kranken anzuregen und ihm neue Kräfte zuzuführen. Gewürze sind streng zu vermeiden. Mit etwas Salz, Zucker oder Zitronensaft können die Speisen schmackhaft gemacht werden. Dann dem Gutgekommenen der Firma Junfer & Kuh, die einige Gasherde gestellt hatte, konnte die Zubereitung einer Reihe von Gerichten, Aufläufen, kleinen Puddings, Fleischsaft, Gelees, Mandelmilch usw. gezeigt werden. Die Rednerin schloß mit einer Mahnung an die Frauen, bei der Heimkehr leidender Krieger mit aller Pflichttreue und Sorgfalt darauf bedacht zu sein, daß sie bald wieder Kraft und Gesundheit erlangen. Die zweite Rednerin des Abends, Frau Luise Kauh, sprach über sterilisierte Krankenfoß. Die eingemachten Früchte und Fruchtgelees bilden eine wertvolle Bereicherung des Speisezettels. Von großem Wert ist die sterilisierte Krankenfoß für Spitäler, Familien, Einzelkranke und Kranke, die sich auf Reisen selbst versorgen. Die Rednerin stellte in Gläsern sterilisierte Speisen aus und zeigte damit, was in der Kunst des Einmachens mit den heutigen Apparaten geleistet werden kann. Die Zuhörer, unter denen sich auch Großherzogin Luise befand, folgten die anregenden Vorträgen mit lebhaftem Interesse.

Unfälle. Im Rheinhafen hier stürzte am 14. d. M. ein Tagelöhner aus Weiber, während er einen Eimer voll heißen Asphalt in der Hand trug, zu Boden. Dabei erlitt er schwere Brandwunden an der linken Hand. — An einem Neubau in der Südbödenstraße fiel am gleichen Tage ein in Dachländen wohnender Fabrikarbeiter von einem 6 Meter hohen Gerüst herab und zog sich eine Bauchquetschung und ein Gehirnerschütterung zu. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Diebstähle. In der letzten Zeit wurden in verschiedenen Gegenden der hiesigen Stadt Güter u. Viehstehlen in die Hände: 1 Kiste mit 50 Pfund gebleichten Zwetschen, 1 Kiste mit 22 Kilogramm Pfeffer, 1 Paket mit 1 Schinken und 2 Packen Rindfleisch, 1 Kiste mit Aniseed. Um Mitteilung von Anhaltspunkten zur Ermittlung der Täter an die Staatsanwaltschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden: Ein Zigarrenmacher von Geringen und ein Maurer von Rintheim wegen mehrerer Diebstähle, ein Hausbürde von Geringen wegen Diebstahls, ein Maurer von Geringen wegen Diebstahls und eine Weberin von Geringen, die von der Staatsanwaltschaft Malsheim wegen Diebstahls verfolgt wird.

Beanstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Norbert Jacques ist bisher der einzige deutsche Kriegserberichterstatter, dem es vergönnt war, in der österreichischen Armee am Strypa-Abchnitt bis in die vorberste Reihe der Schützengräben zu kommen. Was er dort bei den tapferen Helden in den Erdböden gesehen und miterlebt hat, gibt er in einem Vortrag „An der Schwermühe des Bundesgenossen“, der am 20. Januar im Museumsaal stattfindet. Man hat bei uns nach seinen Worten, eine mangelhafte Anschauung von den Zuständen an der polnischen Front, die der Kunde auf der Lauer sitzt, um das wiederholte die Minnlaben zu bekommen, was seine Zähne entrisfen würde. In seinem energischen Sprech den Mann der Muskeln und des febernden Geistes verrät, hat Jacques von seinen Eindrücken beim Korps des Generals von Arz erzählt, daß der Gesichtsfeld dieses Krieges klassisch werden würde denn er hat den Durchbruch bei Gorlice erzwungen und kämpfte quer durch Galizien, bis er bei Eitowitz eroberte. Aber außer den militärischen Ereignissen, die durch Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen illustriert werden sollen, widmet sich Norbert Jacques auch den andern Fragen, die für unser Vaterland von großer Bedeutung geworden sind. N. Jacques, der mit der Tochter eines bekannten Wiener Arztes verheiratet ist, den Freundeskreis Arthur Schmitzer u. a. verbindet, hat Gelegenheit gehabt, die österreichische Stimmung ungeheuer durch begriffliche Ecken vor einem Freunde ihrer ganzen Tiefe und schmerzlichen Bereitwilligkeit für Deutschland kennen zu lernen. Sein Vortrag wird also über rein militärische Dinge hinausgehen und uns aus der unbeflügelten, von gründlichen Kenntnis eines Neutralen in Dinge die uns am Herzen liegen, ein fesselndes Bild vorwerfen. Daß Jacques ein gewandter Redner ohne Akteur zu sein, wissen wir noch aus seinem vorjährigen Abend. — Den Kartenverkauf für diesen Vortrag hat die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. (Kurt Neufeldt), Kloststraße 114, übernommen.

Seifenpulver prima offen, in jedem Quantum, noch billig abzugeben. Chem. Fabr. F. Menzer, Karlsruhe i. B. Residenz-Theater Waldstraße. Samstag bis einschl. Dienstag Mit Erstaufführungsrecht! Vom Spielteufel befreit Sensations-Film in 3 Akten Hauptdarsteller: Rudolf Essek Original-Aufnahmen von sämtlichen Kriegsschauplätzen Aktuell. An der Küste des Adriatischen Meeres Bumkes erster u. letzter Ritt Humoreske Niemals anzutreffen Aschenbrödel Das mysteriöse Auto Humor

Beachtenswertes Angebot in vorjährigen Jackenkleidern in blau, schwarz und gemustert darunter auch Frauengrößen Mk. 14.50 25.— 32.50 42.50 Keine Auswahlendung. Aenderung billigst. M. Schneider Inh. H. Kahl Ludwigsplatz Erbprinzenstr. 31

Statt Karlen. Die Verlobung meiner Tochter Lotte mit Herrn Dr. med. Paul Hirsch Charlottenburg, z. Zt. als Oberarzt d. L. im Felde, zeige ich ergebenst an. Paul Mammoth Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Berlin, Januar 1916. Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Mammoth Tochter des Herrn Kommerzienrats Paul Mammoth, Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, zeige ich ergebenst an. Dr. med. Paul Hirsch Charlottenburg, Neue Kantstraße 32 z. Zt. als Oberarzt im Felde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester u. Nichte Martha im Alter von 15 1/2 Jahren Samstag früh 1/2 1 Uhr nach langem Leiden, doch unerwartet schnell zu sich zu nehmen. Die tieftrauernden Eltern: Albert Köchlin, Eisenbahnschaffner, und Frau Theresia, geb. Braun. Trauerhaus: Gartenstadt Grün 39. Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

MEIBAN DAS MEHL DER BAHNE SUPPEN-EI 3-4 TELLER 10.- Verlangt die vollständige Hausfrau für die Tagessuppe 16 versch. Sorten Vertreter: Theo. Seubergers Fernsprecher 1138.

Lagerhaus Hch. Karrer Philippstraße 19 nimm ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Gegenstände aus Lager bei billigster Berechnung.

Pfannkuch & Co. Als Ersatz für Weizenmehl empfehlen wir Maispudermehl (Maismehl) 45 Pfg. erhältlich ohne Brotmarken, ferner Zwieback ohne Brotmarken. G.m.b.H. in den bekannten Verkaufsstellen Mittag- u. Abendmahl sehr gut, auch über die Zentralf. „Pension“ Karlsruherstraße